

statutorum  
actuum  
liber  
den  
et

U 2  
120





Xg. 34.

132.





12  
Ein newer vnd sehr nützlich  
licher vnterrichte

# Für der Pest sich zu bewahren /

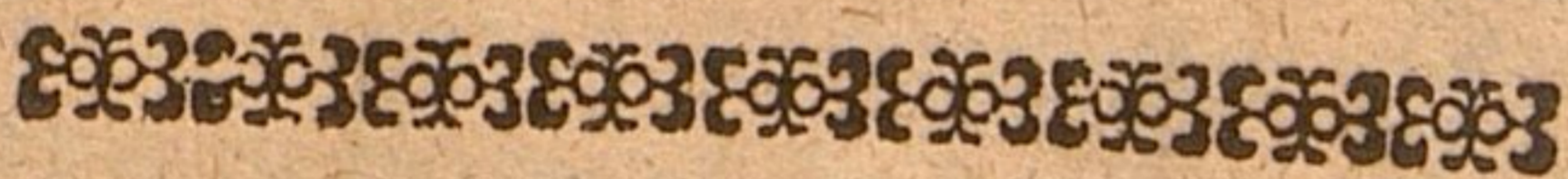
Von den besten mitteln gezeiget

Durch

M. MARTINUM HORKY,  
von Lochowiz / Mathematicum &  
Medicinæ cultorem.

Levit. 26.

Werdet ihr mir nicht ge-  
horchen / so wil ich die Pestilenz  
vnter euch senden.



Leipzig /

Gedruckt bey GREGORIO  
Ritschen / Im Jahr  
1626.



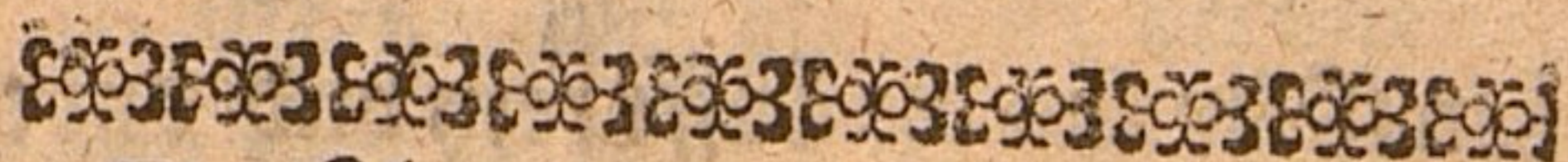
Erst dein Gebet zu **G D Z Z**  
verricht /  
Darnach veracht die Mittel  
nicht.



8  
S  
Hi  
ter  
st  
an  
M  
Lu  
all  
an  
ge  
an  
nig  
die  
Lu  
fö  
leb  
dre  
re  
oh  
die  
sich  
ins  
vni







**W** Als die Pestilenz sey / vnd  
ihre fürnehmsten Ursachen /  
findet man bey dem Galeno vñ  
Hippocrate. Hippocrates vnd die al-  
ten hochberühmbten Erzte / nennen Pe-  
stilenzische Kranckheit in gemein nichts  
anders / dann die / so den mehrertheil der  
Menschen / aus vergiffter / verderbter  
Lufft vnd faulen Dünsten / welche nicht  
allein im Menschlichen Körper / sondern  
auch außershalb dessen / ihren Ursprung  
gewinnen können / geschwinde vnd schnell  
angreiffet / vnd in Land vnd Leut ohn ei-  
nigen Vnterscheid wütet. Weil aber  
die Menschen dieser dreyen dingen / als  
Lufft / Speiß vnd Trancck nicht entraten  
können / sondern davon sich ernehren vñ  
leben müssen / vnd die Lufft vnter diesen  
dreyen am ehesten vnd schnellsten vnser  
re Körper zu verwandeln bereit / weil sie  
ohne verhincknüss alle Augenblick durch  
die Lunge zum Herzen gezogen wird /  
sich ferners mit den lebendigen Geistern  
ins Geblüth hin vñ wider austheilet  
vnd - ausbreitet / Daher leichtlich zuver-  
N ij stehen

ttel





stehen ist/wann die Luffte rein vnd vnbe-  
fleckt wird eingezogen / daß sie das Ge-  
blüt vnd des Menschen Herz erfrischet  
vnd erquicket / sintemal das Herz / wel-  
ches ein Ursprung vnd Quell ist der na-  
türlichen Wärme / wegen seiner stätigen  
übung oder bewegung / ausdorren oder  
verwelcken müste / wann es nicht wieder-  
umb durch eine frische Lufft erlabet vnd  
geföhlet würde / vnd auch durch Speiß  
vnd Trancck ihm frische Nahrung beyge-  
bracht. Hergegen aber / wo die Luffte vn-  
rein vnd vergiftet ist / werden erstlich die  
lebendigen Geister des Herzens / welche  
mit der Lufft eine grosse Gemeinschaft  
haben / wegen gleicher Natur vnd Wes-  
sens / angegriffen vnd inflammiert, wel-  
che Flamme (in dem sie sich ferner ins  
Geblüth hinein dringet) verunreiniget  
sie vnd vergiftet das ganze Wesen des  
Geblüts in den fürnehmsten Adern /  
Dahero dann / weil solche Adern gleich-  
fals als Canalen sind vnd Röhren / wel-  
che das gute Geblüth dem Herzen zuföh-  
ren vnd beybringen / tödeliche / hitzige  
Fieber angezündet werden.

Wenn



Wenn nun die Luft verunreiniget  
vnd vergiftet ist / so ist's billich solch  
Gifft fliehen / das Leben zu erretten / vnd  
nicht seines Leibes Mörder werden: Ja  
man muß auff Mittel vnd wege geden-  
cken / wie sich für dem Pestilenzischen  
Gifft ein jeder Mensch / er sey Reich oder  
Arm / präserviren vnd bewahren sol.

Bestehet derowegen solche Bewah-  
rung fürnemblich in zweyen Stücken:  
Erslich in einem guten Regiment derer  
Dingen / die ein jeder Mensch nach sei-  
ner Notdurfft zu nützen vnd zu gebrau-  
chen hat / als da ist die Luft / Essen vnd  
Trincken / Schlaffen vnd Wachen /  
Überfüllung vnd Ausleerung / dann  
auch Bewegnuß am Leib vnd Gemüht.  
Wann diese Ding ein Mensch ordent-  
licher weise mässiglich gebrauchet / erhal-  
ten sie Leibes Gesundheit / vnd besteti-  
gen den Leib / das er dem Gifft desto  
kräftigern Widerstand thun kan.

Zum andern bestehet auch die Be-  
wahrung in etlichen Gifftzertheilenden /  
oder Gifftjagenden / oder Gifftwehren-  
den Arzneyen / welche aus sonderlicher



verborgener Eigenschafft dem Gifte sich  
widersetzen/dasselbige schwächen/däm-  
pfen vnd zutheilen / oder aber vom  
Herzen ganz vnd gar abhalten.

Von der ersten Rüstung wider Gifte/  
sol ein jeder fleissige achtung daruff ge-  
ben/wie man die böse Luft reinigen vnd  
zertheilen muß. Denn eine böse Luft  
viel schädlicher ist/ als böse Speiß vnd  
Tranck. Derowegen weil ein böse speiß  
gar leichtlich kan wiederumb aus dem  
Magen durch das Brechen ausgetrie-  
ben vnd purgieret/oder aber durch Wir-  
kung der natürlichen Wärme verdawet  
werden: Aber die böse Luft/ so bald sie  
ist eingezozen / dringet sie zum Herzen  
zu/ setzet sich in die verborgene heimliche  
Winckel / vergiffet die Geister des  
Herzens / vnd ist nicht leichtlichen / wo  
sie einmahl eingewurkelt/wieder auszu-  
treiben.

Es kan sich aber ein Mensch für bö-  
ser vergiffter Luft auff mancherley weis-  
se bewahren/ Erstlich/ wenn die Gemas-  
che in Häusern wol verschlossen blei-  
ben/vnd fein lustig/ sauber vñ rein seyn/  
von



von allem Gestand abgesondert / geg in  
Mittag allezeit beschlossen / gegen Nors  
den allzeit eröffnet. Vnd hiernach ein  
Fener angemacht von Wacholderholz /  
oder aber sonsten von anderer Art ange  
zündet in einem Camin / wie es in Wäl  
tisch Land gebräuchlich ist. Dann die  
Physici vnd fürerrefflichsten Doctores  
Medicinæ dafür halten / daß das Fener  
den Giffte gewaltiglich verzehret / vnd al  
te Pestilenzische Dämpffe zertheilet.  
Solche Fener können wir ohne grosse  
Vnkosten haben aus dem Tannenholz /  
Eichen / Buchen / Weiden / Bircken /  
Linden / Kirschen / Bieren vnd Aschen  
holz / Lorbern / Cedern / Cypressen /  
Myrrhen / wo man sie haben kan / aber  
das Wacholderholz ist das beste.

Es wird auch die böse Lufft vertrie  
ben durch Rauchwerck wolriechen  
der Krüuter vnd Rinden. Als da seyn  
Wacholderbeerlein / das Holz Aloes,  
Sandel / Lorbeer / Rosen / Violen / Ci  
tron / vnd Pomeranzen Rinden / Ros  
marin Stauden / Rosmarin Blät  
ter / Lavendel Stauden / Blumen vnd  
Blät



Blätter / Majoran / Thymian / Sal-  
vey / Dosten / Ysop / Poley / Quendel /  
Wermuth / Beyfuß / Hypericum, Kau-  
ten / Myrrhen / Weyrauch / Mastix /  
Agststein / Näglin / Zimmet / Muscat-  
nüß / Ladanum, Styrax, Biesem / Am-  
bra, Zibeth vnd dergleichen mehr. Dies-  
ser Stücke eins / zwey oder mehr / sol  
man auff eine Blut legen / vnd das Ge-  
mach wol damit räuchern.

Die reichen Leute aber / die sollen  
ihnen in der Apotheken diß Pulver præ-  
pariren lassen:

R. Rosar. rub. diligenter exsiccat.  
Iridis florent.  
Benzoini.  
Styracis calam. ana unc. iiij.  
Fruct. myrtillorum germ. unc. i.  
Ligni rhodii unctuosi.  
Sandali albi odoriferi.  
Cort. extern. Citri exsiccat.  
Arantiarum ana. unc. semis.  
Nuc. moschatæ ij. scrup.  
Ladani de Barba. i. Drachm.  
Caryophyllorum dimid. drach.  
Fiat



Fiat pulvis, deinde adde Moschi Orientalis i. drachm.

Zibeti Arabici dimid. drachm.

Misce & habebis.

### Ein Rauch Pulver / allezeit dienstlich zu reuchern.

R. Weyrauch ein Vnz.

Citronrinden ein halbe Vnz.

Nägelein.

Zimmet.

Muscablamen.

Aloesholz.

Gelb Sandel jedes anderthalb Quintlein.

Galli Moschata iiij. Quintlein.

Rhymian ij. Scrup.

Campher iiij. Gran oder Berstenkorn schwer / hieraus mach ein Pulver. Die Reichen sollen Diesem vnd Amber darzu thun.

Ich wil alhie auch mit stillschweigen nicht vmbgehen die Rauch Kerzlein / so zum räuchern sehr dienstlich seyn / vnd das Herz des Menschen stercken / wenn sie nach der Kunst prepariret werden.

A v

Man



Man muß sie aber anzünden vñnd das  
Haus damit beräuchern: Die werden  
also gemacht:

R. Ein halb Vñz Laudani.

Myrrhen.

Mastix jedes iij. Quintlin.

Kosmarin.

Rothe Rosen.

Näglin.

Gelben Sandel jedes ij. quint.

Thimian.

Muscabblumen.

Zimmet.

Spicanardi jedes ein Scrupel.

Campher ein halben Scrupel.

Kohlen aus Weidenholz ij. Vñz.

Näglein ein halbe Vñz.

Das alles wol anstossen mit dem  
Gummi tragacantho, vñnd Rosenwas-  
ser/vñnd formir daraus Kerklein / wie du  
sie haben wilt/vñnd brauch sie / wie obge-  
meldet ist.

Zu solchem Ende wird auch Pomam-  
bra præpariret / vñnd die lieblichen wol-  
riechenden Ballen / welche man pfleget  
in den Händen zu tragen / wann man in  
die



die inficirte Häuser gehen muß. Nimb  
ein Wacholderholz / laß es bey dem  
Treckfler inwendig aushöln / dz es in  
der mitte zugehe / darein thue reine Baü-  
woll oder ein Schwämlein / so zuvor in  
nachfolgende Wasser getaucht: R. Ro-  
senwasser / Rosenessig / Malvasir / La-  
vendelwasser / jedes gleich viel: Diese  
Ballen braucht man zu riechen / Vnd  
wenn man Wacholderbeer Del darun-  
ter gethan / so ist es noch mehr nütlicher  
vnd kräftiger: Citronen vnd Pomme-  
rangenäpfel / Quitten / die seyn auch  
sehr gut / das man sie in dem Gemach  
verwahren soll: Denn sie einen liebli-  
chen Geruch machen.

Diese Sachen seyn euserlich gut / a-  
ber man muß auch in Mund etliche Sa-  
chen nehmen / welche keinen Gift zum  
Herzen lassen kommen: Als da seyn  
Angelica / Negelein / Baldrian / Allant /  
Lorbeer / Wacholderbeer / Coriander /  
Galgant / Pommerangen vnd Citro-  
nen Schelffen. Die Citronen Rin-  
den vnd Kerken / die seyn ein sehr  
treffliches Remedium, wann man  
sie



sie mit dem Citronsaft alsbalden eingetruncen hat die Reichen sollen das magisterium perlarum von den Apotheken (so es recht prepariret) darzu thun/ vnd im Namen Gottes gebrauchen/ es ist an vielen Menschen geprobieret / das es ein treffliches Arcanum ist/ vnd nicht mit Geld vnd Gold zu bezahlen. Aber weil die Armen nicht so reich seyn/das sie Citronen mögen bezahlen/ vnd das Magisterium perlarum fauffen / so sollen sie an stat desselbigen / die Angelica vnd Zitwan nemen/ vnd daraus Küchlein oder Scheiblein machen lassen/ in der Apotheken/ vnd dieselben im Munde halten.

Es ist auch sehr gut frühe / so bald der Mensch auffgestanden/ vnd sein Gebet zu Gott dem Allmächtigen gethan/ das er seinen Mund / Augen / Schloff vnd Nasenlöcher mit Rosenwasser/ Rosenessig / Holderblumenessig / Angelicawasser/ Lavendelwasser/ Galdenwasser/ Isop vnd dergleichen befeuchtige: Denn es gar viel daran gelegen ist / wenn man den Mund frisch vnd sauber helt / weil  
solches



solches dem Hirn vnd Verstande zu  
gut geschicht / vnd sehr nütlichen ist.  
Der Spiritus Vitrioli ist zur zeit der Pest  
ein sonderliches remedium, denn er be-  
wahret den Leib für schneller giftiger  
Fäulung.

Die Reichen können auch gebrauchen  
köstliche Balsam / als da seyn Citro-  
Balsam / Zimmet- vnd Nägelein Bal-  
sam / Muscatnuß Balsam / Agtstein  
Balsam / welche mit den Oleis mögen  
vermischet werden.

Von Amuleten sol auch ein jeder  
sich beflüssigen / das er sie am Leibe tra-  
ge / weil sie aus verborgener Eigenschafft  
dem Pestilenzischen Gifte widerstreben.  
Vnd kan ein jeder Mensch ihme selbst  
ein Amuletum zurichten / wenn er nimpt  
ein ausgeschölte Haselnuß mit Quecksil-  
ber gefüllet / vnd die an Hals hengeret /  
vnd bey sich tregt. Die Haselnuß muß  
man unten durchlöchern / vnd den Kern  
mit einer Nadel heraus nemen. Es hat  
eine verborgene Eigenschafft den Gifte  
zu entwenden.

Ein andere Form / ein herrliches  
Amu-



Amuletum zu formiren: Nimb arseni-  
ni Crystillini vnnnd rubei jedes gleich  
viel/ mache es zu Pulver / vnnnd formire  
daraus runde Tabbellen eines Fingers  
dick mit Eyerweiß oder den Gummi tra-  
gacant, nehe sie in ein roth duppelt Sey-  
den Tüchlein / vnd binds vnter die Ach-  
seln / oder hengs an den Hals / doch alle-  
zeit zum Herken zu. Die Campher ist  
auch ein treffliches Amuletum, ange-  
henckt oder bey sich getragen. Aus dem  
Bezoard können die Reichen jñnen Be-  
zoardica machen lassen.

### Von Essen vnd Trincken zur Zeit der Pestilenz.

Erstlich ist wol zu mercken / das kein  
Mensch tempore Pestis, nüchtern aus  
seinem Hause sol gehen.

Zum Andern / oberflüssige Feistigkeit  
sol er meiden / als da seyn fette Sup-  
pen / &c. Denn das Fett des Giftts  
Herb vnd Zunder ist.

Zum Dritten / sol alle Speise / wo  
möglich / säwerlicht seyn / darzu denn  
vora



vornemlich dienen Weinbeer Essig/ vns  
zeitiger Weinbeer safft / Citron/ Gra-  
naten / Limonen vnd Sauerampffer  
Safft.

Zum Vierden/ ist der Knoblauch vns  
ter andern Speisen gekocht/ sehr gesund.

Zum Fünfften / die Fisch sind nicht  
gesund: Item / die Milch/ Obst / He-  
ring/ zc. Pflaumen/ vnd dergleichen.

Zum Sechsten/ die sauren Brühlein/  
darein man tuncet / sie seyn am Fleisch  
oder andern Kost gemacht/ seyn trefflich  
gesund. Item: Der Salat mit Baumw-  
öhl vnd Weinessig ist nicht schädlich/  
wenn eine gute gebratene Henne oder  
ein Rinderner Braten darbey ist.

Vnd fürnemlich sollen die Armen dz  
Lisabonische Baumwöhl ihnen befohlen  
seyn lassen / das sie es fleissig brauchen/  
weil es eine Krafft hat wider Gifte.

Zum Siebenden / der Franck  
tempore Pestis sol klarer Wein seyn/  
subtiel/ wolriechend. Si habet colorem,  
odorem, saporem & testes, bonum  
erit. Den Armen ist das dünne Bier  
gut.

Zum



Zum Achten/ der Bermuthwein/  
Betonien / Rosmarien / Zimmet / An-  
gelic / Allantwain / Wacholderbeerwein/  
des Morgens ehe man ausgehet in die  
Lufft getruncken / ist ein treffliches Prae-  
servativum.

Zum Neundten / fett / süß vnd dicke  
Bier ist zur Zeit der Pestilenz vngesund/  
diweil es blehet vnd verstopfft. Ein  
dünnes wolgehoppfftes Bier ist vnschäd-  
lich / vnd fürnemlichen / wenn es mit Lor-  
beern / Coriander temperirt ist. Die Ar-  
men sollen ihnen ein Gerstenwasser sie-  
den mit Bermut vnd Fenchelsamen/  
dasselbe lassen von sich erkalten; vnd  
trincken.

Zum Zehenden / sol man nicht lange  
Durst leiden / denn der Durst erkündet  
den Leib / viel warm Bier ist auch schäd-  
lich.

Zum Eilfften / sol man sich für Zorn  
hüten / ira furor inflammans.

Zum Zwölfften / im schlaffen vnd  
wachen sol eine maß gehalten werden.  
Moderatus prodest, immoderatus  
somnia vires enervat. Vnd ist also  
fürs



kürzlich vermeldet die Bewahrung  
für der Pestilenz in diæta, welche für-  
nemlich in diesen obbemeldeten zwölf  
Puncten beruhet.

Solget nun ein kleiner Unter-  
richt/von der Evacuation, oder  
Purgieren.

Es sol ein jeder in gemein wissen/  
das niemand in Pestilenz zeiten natürli-  
che Fluß verstopffen sol/als die güldene  
Ader/ Item/ menstrua, sondern man  
sol sie gehen lassen/der Natur nach.

Zum Andern/schnelle vnd hefftige  
Purgationes seyn schädlich / denn sie  
grossen Unwillen im Leibe machen/  
vnd schwächen das Herz vnd den Ma-  
gen.

Zum Dritten / gelinde vnd leicht-  
treibende Stück sind am sichersten/als  
Myrobolania flava, nigra chebula,  
Cassia, Rhabarbara, Diaprunum so-  
lutivum, Diacatholicum, Diasena,  
Pillulæ pestilenciales, &c.

Zum Vierdten/ der Agaricus wider-  
strebet



stebet nicht allein dem Gifte / Sondern  
treibet auch aus Schleim vnd Gallen.

Insonderheit werden die Pestilenz-  
Pillen hoch gerühmet / das man sie alle  
Monat zweymal / oder aber alle Wo-  
chen einmal vor dem Essen gebrauchet.

Sürnemlich schreibet Avicenna, wer  
Aloen / Myrrhen vnd Saffran brau-  
chet / der sey sicher für Pestilenz.

Man kan auch statliche Vomito-  
ria aus dem præparirten Antimonio  
machen. Ehe der erste Angriff des Pe-  
stilenzfiebers vorhanden / so sol man  
durch warme hitzige Schweißtreibende  
Medicamenta alsbald im Anfang den  
Gifte (denn da schwebet er im Leibe he-  
rumb / vnd hat noch keine gewisse Her-  
berge eingenommen) abtreiben vnd  
abwenden.

So fern aber die PestilenzBeu-  
len herfür brechen / hinter den Ohren/  
vnter den Armen / oder neben der Schä/  
oder auch vnter dessen ein Carbuncel  
an Arm oder Bein herfür fünckelte/  
so sol man geschwinde nichts anders  
thun / denn was in giftigen Wunden  
vnd



vnd Bissen zu thun pflegen die verständigigen rechtschaffenen Chirurgen, nemlich solche Arzneyen aufflegen vnd gebrauchen/welche den Gifft von ihnen hinaus ziehen.

Vnter andern ist das Scorpion-vnd Schlangen Del ein sicheres Experiment. Item/ das Diachylum mit dem Theriac/ vnd auch das emplastrum croci.

Etliche haben den Brauch/so bald sich eine Beule erzeiget/schlagen sie darüber das Gelbe im Ey/wol gesalzen/vnd thun das offte.

Etliche behen zuvor die örter/da die Beulen sich erzeigen/mit einem Schwam in decocto Chamomillæ vnd Altheæ befeuchtiget/brauchen als denn außziehende Dinge/als die Laßköpffe vnd dergleichen.

Andere haben im Gebrauch/vnd loben weisse Lilien/Gänse/Lauben/Ziegen vnd Hundsdreck/das Gauchheil mit den Purpurfarben Blumen/Schwefel/Euphorbium, Feigen/Holwurk/Aaron vnd dergleichen mit



Honig oder Schmalz zum Sälblein  
gemacht vnd vbergeschlagen.

Ein sonderlich Gifftezieher ist die  
Kröte mit dem Arsenico vnd magnet,  
bevoraus / wann das Giffte ex minera  
Martis ist: Vnd werden auch in diesem  
fall gerühmet die Vesicantia, das ist /  
solche remedia, welche das Giffte durch  
ein erwecktes Geschwür oder Blasen  
ausziehen / Daher Galenus lib. 5. Meth.  
c. 12. sagt / daß fast alle die seyn darvon  
kommen / welche an ihrem Leibe offene  
Schwären gehabt. Man sol auch vber  
das Vesicatorium legen das diachy-  
lum simplex, auff das es liegen bleibe /  
denn es bißweilen 12. bißweilen auch  
24. Stunden muß auffliegen / nach  
andeutung der giftigen Materien /  
wie solches alles den Chirurgis wol be-  
kandt. Das Geschwür aber sol mit  
Honig vnd Essigsafft außgesaubert  
werden / doch das es nicht ehe zugeheilet  
werde / es sey denn das Giffte ganz auß-  
gezogen / als denn mag mans wie ande-  
re böse Geschwäre außfüllen vnd zu-  
heilen.

Erzei



Erzeigen sich aber Pestichia, das  
ist/ Flecken oder Masern der Haut/den  
Stöhebissen gleich/ welche nichts anders  
sind / denn ein Dunst faules verderbtes  
Geblüts / welcher sich vom Gebüt ab-  
sondert / vnd die eusserste Haut inficirt/  
ist gut durch Laßköpffe / reiben mit war-  
men Züchern/ dieselbige heraus locken/  
vnd von inwendig heraus treiben: Ist  
derhalben von nöhten/solche Arzney zu  
gebrauchen/die die Schweißlöcher der  
Haut eröffnen vnd resolviren, darzu  
dienen sonderlich die wolriechenden De-  
le/den Leib damit zu bestreichen/ Als da  
ist Spicöhl mit Wein temperirt / vnd  
wo diese Pestichia nicht bald am ersten  
Tage herfür brechen/ oder sich sehen las-  
sen/kan hernach die Aderlaß keine statt  
haben.

Wann nun ein Medicus das seints  
ge gethan / so sol der Krancke auch fleiß-  
sig vermahnet seyn/ das er offte esse/ vnd  
alle mal wenig/ von guten außerewählten  
vnd wol zubereiten Fleisch / Hüner/  
Wein/oder Capannenbrühlein/Brod/  
Mandelmilch vnd Eyerbreyen. Sol-

B ij len



len auch (wo es möglich / die Speisen  
säwerliche seyn / daß die säwre Gifte vnd  
Säulung widerstehet vnd macht einen  
Appetit zu essen.

Galenus schreibet lib. 3. epit.  
Com. 3. daß zur zeit / da die Pest in Grie-  
chenland grassiret / alle die sind davon  
kommen / welche sich selbst zum Essen  
genstiget / oder dazu sich haben nötigen  
lassen.

Es sol aber der Krancke nichts trin-  
cken / er habe denn zuvor gessen / vnd  
sol sein Kranck nach Beseitigkeit der  
Kräfte vnd größe der Hitze gerichtet  
vnd gemässiget seyn / ein gesotten Ger-  
stenwasser mit Sawerampffer / Rosen /  
Wegwart / vnd dergleichen. In gro-  
ßer Hitze ist der Wein verboten / So  
fern aber die Hitze nicht so groß were /  
vnd die Kräfte doch schwach / mag man  
einen zimlichen guten wolriechenden fri-  
schen Wein mit Agrest / oder sonst  
was darzu gebürt / in frischem Brun-  
nenwasser vermischet trincken / Eliche  
leschen in dem Gersterwasser glüend  
Gold oder Stahl zum öfftern mahl.  
Man



Man sol auch gute Zulep aus Sawer-  
ampffer / Granat / Citronsaftt zurich-  
ten / den Durst vnd die Hitze zu leschen /  
auch das Herz zu stercken.

Vürnemblich aber sol der Krancke  
ihm die Citrinatöpffel befohlen seyn  
lassen / weil die Alten ihnen eine sonder-  
liche verborgene Eigenschafft wider den  
Gifft zugeeignet / wie solches zu sehen  
ist aus dem Plinio lib. ii. cap. 3. Athe-  
nao l. 3. Palladio l. 4. cap. 10. Theo-  
phrasto de Historia plantarum l. 4. c. 4.

Athenæus schreibet von zweyen  
Mördern / das sie von den grausamen  
giffteigen Thieren sollen vmbgebracht  
werden. In dem sie zu dem verschlos-  
senen Ort hinaus geföhret werden / be-  
gegnet ihnen eine Krämerin / welche  
aus mitleiden einen Citronenapffel /  
welchen sie in der Hand getragen / ih-  
nen zu essen dargereicht / als sie den ges-  
sen / seyn sie vnverletzt ohne Schaden les-  
bendia geblieben / vnd haben mit den  
Drachen gekämpffet vnd gerungen:  
Darauff der Richter alsbald hat fragen  
lassen / was sie für eine Gifftigende

B liij

Arzneij



Arzneij eingenommen? Haben sie geantwortet / nichts denn ein Citron/welchen ein Weib so ihnen begegnet / dargereicht. Der General praesident, damit er solcher Krafft des Citrinatapffels ein gewis Experiment hette / gibt er nur einem davon zu essen / welchem gleicher gestalt / wie zuvor / das Giffte der Thiere nichts geschadet. Der ander aber / welcher nichts von der Citron gessen / wird von einer giftigen Schlangen Aspis genennet / gebissen / das er als bald todt nieder gefallen.

Es seyn auch andere viel EdelGestein / so wider den Giffte mögen ohne einigen aberglaubischen Wahn gebraucht werden. Denn sie eben wol ihre gegründete Ursachen in der Natur haben / als andere ding / ob sie gleich verborgen vnd durch den natürlichen Verstand nicht eigentlich können außgeforschet werden. Denn welcher Mensch hat können ergründen vnd an Tag geben / warumb der Magnet Eysen / vnd nit auch Gold oder Silber ziehe? Warumb der Eyserne Zeiger im Schiffcompaß / mit dem Magnet



Magnet bestrichen / sich allwege gegen  
Norden / versus Ursam majorem, aber  
nimmermehr versus Occident, oder  
Mittag / oder Orient wendet? Wer  
hat jemals das Geheimniß können aus-  
gründen / das die Wegwartsblumen  
vnd Feigbonen / mit der Sonnen auff  
vnd nieder gehen / vnd sich so eigentlich  
nach derselbigen Lauff richten / das man  
auch bey dem trüben vnd tuncckeln Wete-  
ter / des Tages stunde dadurch erkennen  
kan. Wer hat jemals die Ursach spe-  
cificirt der grossen Feindschafft zwischen  
der Schlangen vnd Ascherbaum? Wel-  
chem die Schlange so zu wieder ist / das  
sie auff dessen Schatten nicht berühre.  
Von diesem Geheimniß schreibt der  
Naturkündiger Plinius, lib. 16. cap. 13.

Wenn die Schlange umbringet  
wird / auff der einē seite mit des Baums  
Zweigen / vnd auff der andern mit ei-  
nem grossen Feuer / das sie ehe ins Fe-  
wer fliehe / als in die Zweige: Vnd sa-  
get abermahl obbemelter hochgelehrter  
Plinius, er habe solches selbstien erfah-  
ren.

B v

Dero



Derowegen müssen alle verständi-  
ge Leute concediren, das zwischen et-  
lichen Dingen in der Natur / eine heimli-  
che / verborgene / vnaußforschliche Wie-  
derwertigkeit vnnnd Feindschafft sey von  
G D E dem Allmechtigen einge-  
pflanket / dadurch eines das andere  
gleichsam fleucht vnd hasset / vnnnd wie-  
derumb hergegen ein heimliche Freunds-  
schafft vnnnd Verbündnüß / dadurch ei-  
nes das andere gleichsam mit Liebe vnd  
Freundschafft annimpt. Daher schreibet  
Johannes Trithemius Abbas  
Spainhamensis in seiner Poligraphia:  
Scienti naturam multa sunt possibili-  
lia, ignorantiam naturam, merè incre-  
dibilia videntur. Von etlichen Hoch-  
gelehrten wird dem Hyacint zugeeignet/  
das man diesen Edelgestein wider den  
Gifft sol am Arm tragen / den Orien-  
talischen Demant am Linken Arm / den  
Smaragd / Turcoes, Rubin, am kleinen  
oder Goldfinger.

Vom Smagrad wird gesagt / wenn  
er das Gifft nicht zwingen kan / das er  
zerspringe. Derowegen haben die Alten  
solche



solche Edelgestein in gutem Gold einges-  
fasset / sonderlich an dem Goldfinger  
der Linken Hand zu tragen befohlen/  
Weil ein kleines äderlein vom Herzen  
sich in diesen Finger strecket / vnd dero-  
wegen zwischen ihm vnd dem Herzen  
eine heimliche correspondentz vnd  
Gemeinschaft ist / wie solches die tägli-  
che Erfahrung bezeuget in Schwachhei-  
ten des Herzens / sonderlich an den ohn-  
mächtigen / welche durch Bewegung  
vnd recken dieses Fingers / wiederumb  
werden zu recht gebracht.

Levinus Lemnius von den Ges-  
heimnissen der Natur / lib. 2. cap. 30.  
schreibet / das in seiner Freundschaft ein  
Krötenstein verwahret werde / welcher  
größer denn eine Haselnus / vnd habe  
offt erfahren / das er wider giftiger  
Thiere Biß vnd Stechen kräftig sey /  
denn er Geschwulst / wenn sie nur damit  
gerieben vnd berühret wird / zertheilet  
vnd den Schmerzen lindert.

Welches ich allhier beruhen wil  
lassen / Sincemal ich in diesem kleinen  
Wegweiser nichts mehres in willens  
gehabe /



gehabe/ denn das ich kühlich für den gemeinen Mann etliche nützliche Stücklein / wie man sich für der Pestilenz bewahren sol / öffentlich beschreiben wollen. Was aber die rechte Curationem Pestis vnnnd Giffesjagende Composita antidota & simplicia belanget / will ich in einem besondern Tractätlein ( wils Gott der Allmächtige ) zum weitläufftigsten in Lateinischer Sprach beschreiben / vnnnd öffentlich in Druck verfertigen.

Coronidis loco ist diß zum Beschluß fleißig zu mercken / das Aderlassen / Purgieren / Giffesjagende Arzneyen vnnnd schwizen belanget / dadurch der Giffte ausgerieben wird / das man darinne eine richtige Ordnung halten muß. Vnnnd so fern derer Mittel eines oder auch mehr von nöthen / das alles auff den ersten natürlichen Tag / das ist / innerhalb 24. Stunden verrichtet / das Herz aber vnter dessen gekühlet / erfrischet vnnnd corroborirt werde.

Dann in der Kühlung vnnnd Stärkung bestehet der ganze Grund / der  
gans



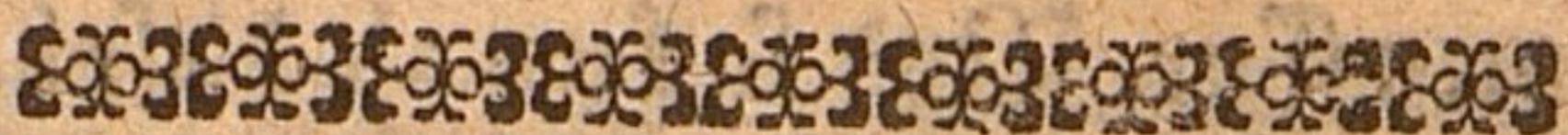
ganken Cur. Vnd so fern als diese bey-  
de Stücke vnterlassen oder versemmet/  
oder zu rechter gebürender Zeit nicht ge-  
braucht werden/ ist mit dem andern als  
les vergeblich vnd vmbsonst. Ich vers-  
hoffe / es werde dieser kleine Wegweiser  
viel frommen Menschen zur Gesun-  
heit dienstlich seyn.

Der Barmhertzige Gott vnnnd  
Vater aller heilsamen Arzney Schöpf-  
fer vnnnd Anzeiger / wolle alle fromme  
Christen für dieser giftigen Kranck-  
heit/vnnnd für allem Bösen bewahren/  
vnd gnädiglich behüten vnd beschützen/  
vmb Jesu Christi seines lieben  
Sohns willen/ Amen.

os(;)oo

SEN -





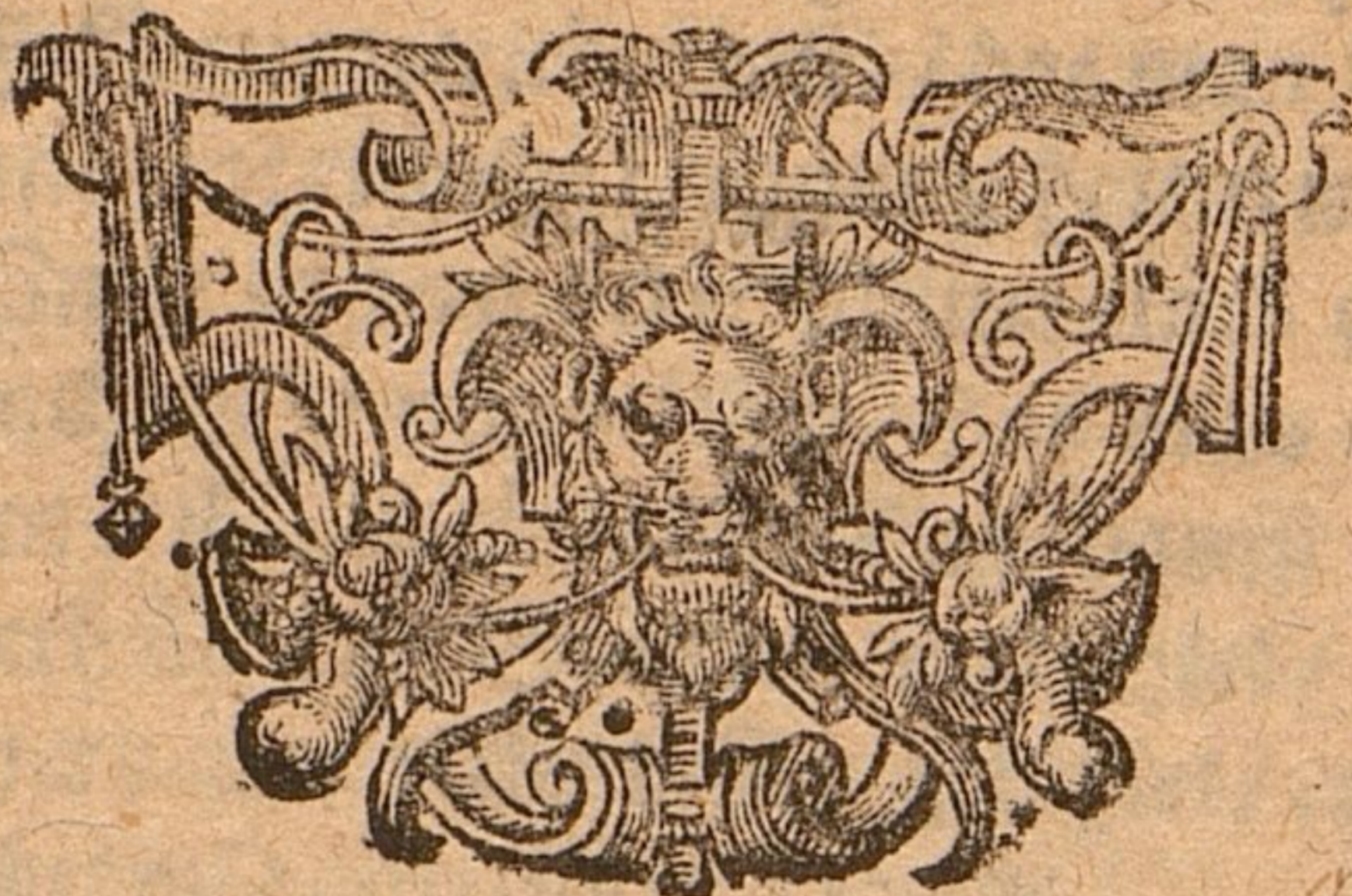
SENECA.

DEUM, quo autore cuncta  
eveniunt, sine murmure comi-  
tari par est.

Malus enim miles est, qui Im-  
peratorem suum gemens sequi-  
tur.

INTERIM

Finis omnium virtutum est  
benè ac feliciter mori.

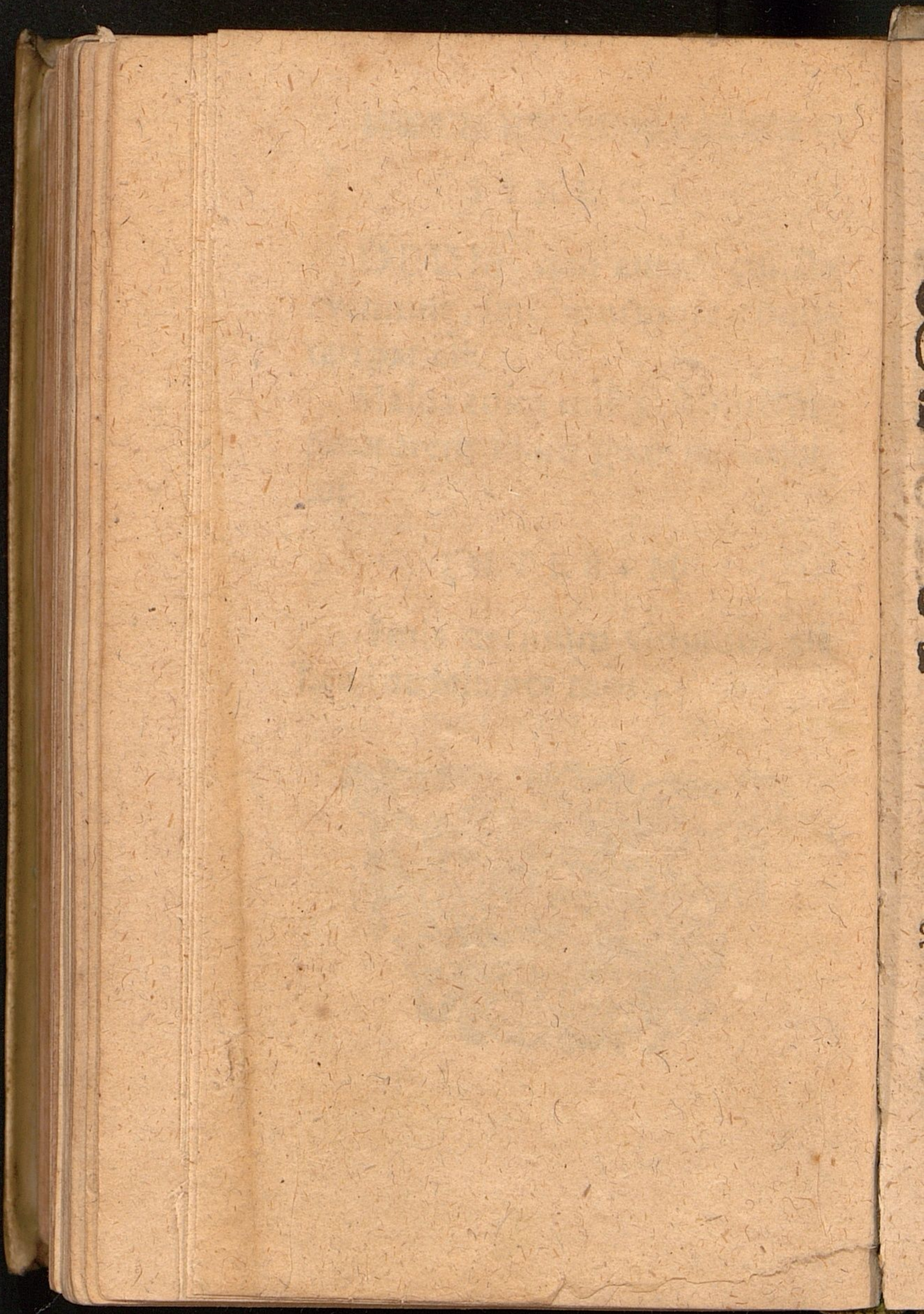




a  
-  
-  
-  
t









26e 1200

ULB Halle 3  
003 487 954



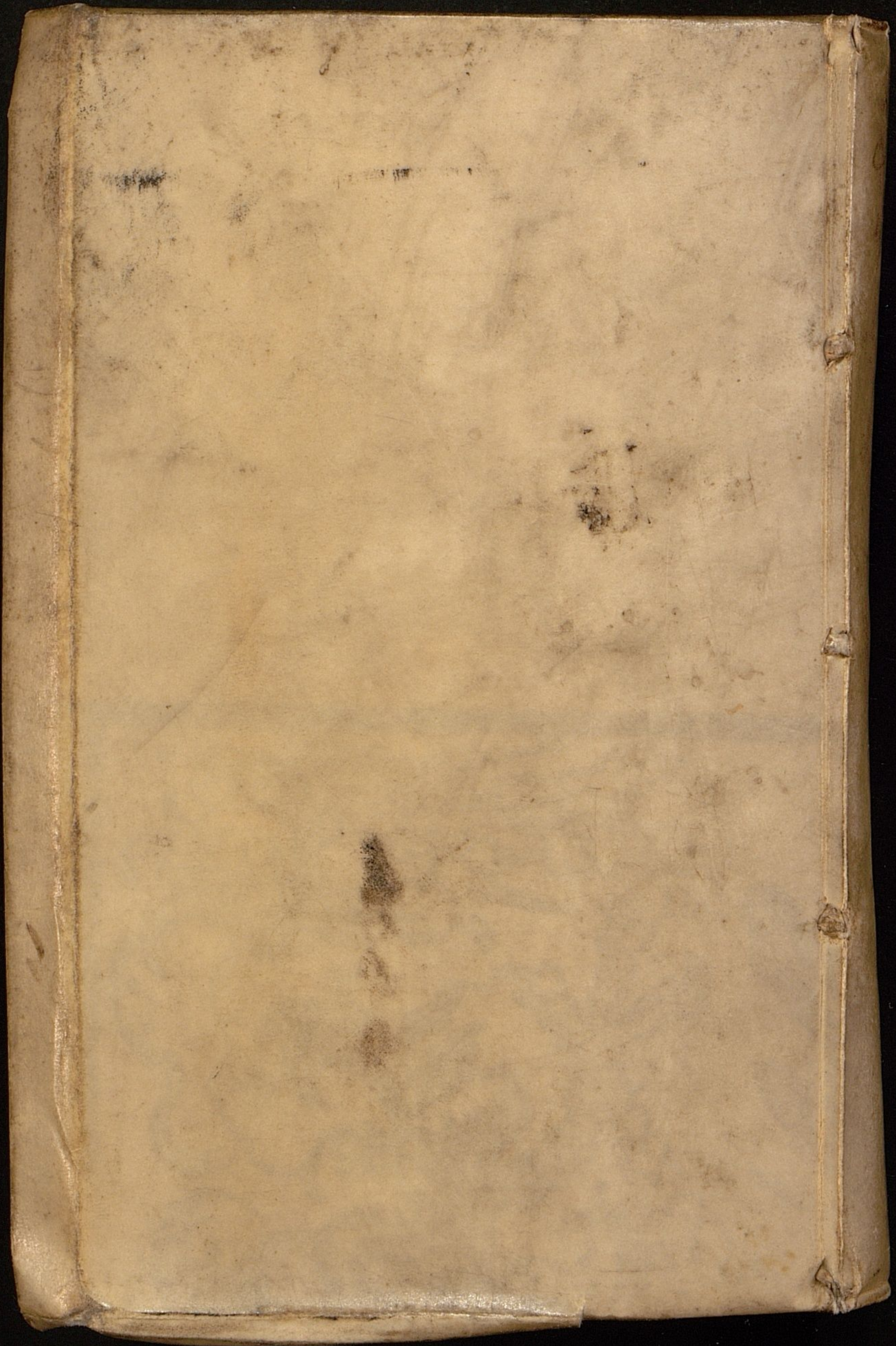
82

1077

hi







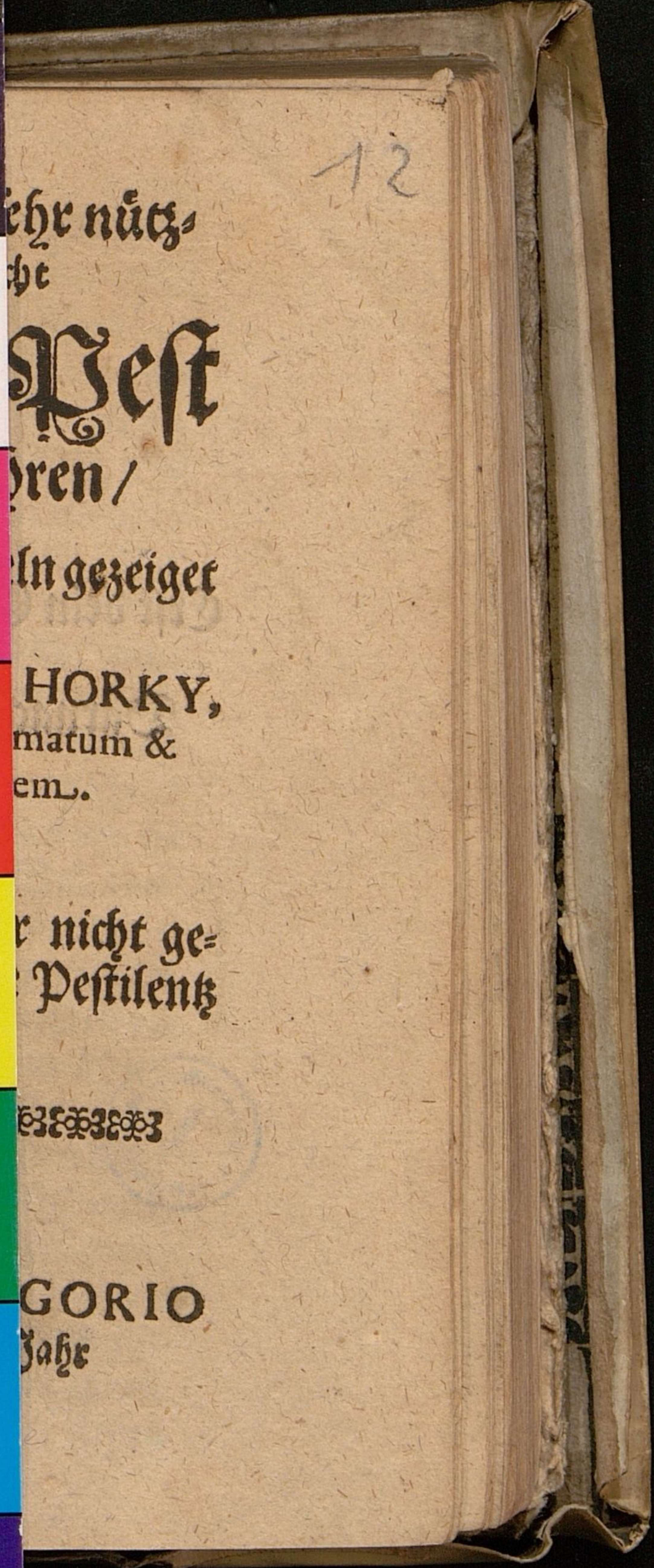
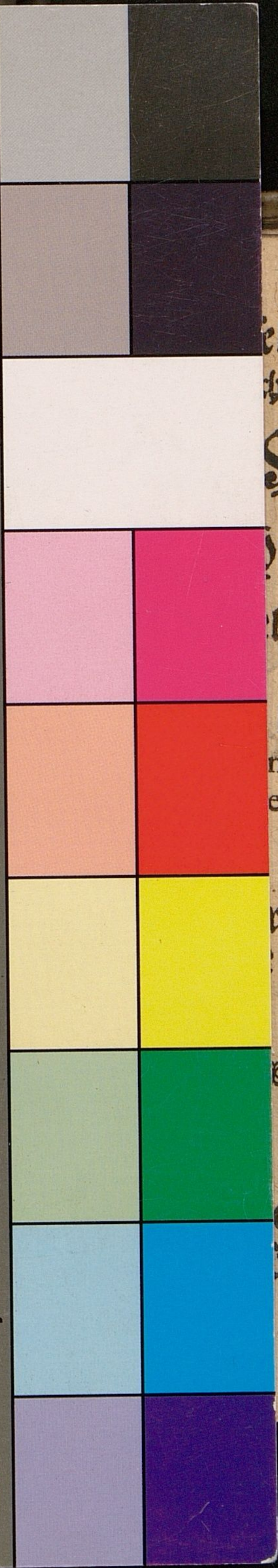


Inches 1 2 3 4 5 6 7 8  
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8

B.I.G.

Farbkarte #13

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



ehr nütz  
che

West

ren /

In gezeiget

HORKY,  
matum &  
em.

r nicht ge-  
Pestilenz

63853853

GORIO  
Jahr

12

